



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
1887**

262 (6.11.1887) 3. Blatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-8727](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-8727)

# General-Anzeiger



Abonnement:  
50 Pfg. monatlich,  
Bringerlohn 10 Pfg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Postan-  
schlag R. 1.90 pro Quartal.

der Stadt Mannheim und Umgebung.

Badische Volks-Zeitung.

Erscheint täglich,  
Sonn- und Festtage ausgenommen.

Mannheimer Volksblatt.

Inserate:  
Die Petit-Zeile 20 Pfg.  
Die Klein-Zeile 40 Pfg.  
Einzel-Nummern 3 Pfg.  
Doppel-Nummern 5 Pfg.

Nr. 262, 3. Blatt.

Lesefeste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Sonntag, 6. November 1887.



## Nähmaschinen- und Velocipede-Handlung

von  
**C. Schammeringer,**  
Mechaniker,  
**Q 2, 8**  
am Fischmarkt.



Einem verehrlichen hiesigen und auswärtigen Publikum zeige hierdurch höflichst an, daß ich unter Heutigem mein Lager in Nähmaschinen und Velocipedes in meinem neu hergerichteten und vergrößerten Laden wieder eröffnet habe und wird es mein eifriges Bestreben sein, das mir seither geschenkte Vertrauen in jeder Weise aufrecht zu erhalten.

Besonders mache ich auf meine erweiterte jeder Anforderung entsprechende **Reparatur-Werkstätte** aufmerksam und bin ich hierdurch in den Stand gesetzt, allen vorkommenden Reparaturen an Nähmaschinen und Velocipedes jeder Gattung auf das Solideste und Pünktlichste nachzukommen. Auch mein best assortirtes Lager in Nähmaschinen-Nadeln, Ersatztheile für Nähmaschinen und Velocipedes, auch reine und säurefreie Seife bringe ich in empfehlende Erinnerung.

Bei den von mir bezogenen Maschinen, wird der Unterricht gratis ertheilt. Prospekte und Preislisten stehen jederzeit zu Diensten.  
Hochachtungsvoll

**C. Schammeringer, Q 2, 8.**

Abonnement  
zum 12401  
**Frisiren:**  
Für Damen pro Monat 6 M.  
Für Herren pro Monat 3 M.  
Hochzeits-, Ball- und  
Gesellschaftsfrisuren W. 1.  
**F. X. Werek,**  
Herren- und Damenfriseur,  
D 4, 6. D 4, 6.

### Das bedeutende Bettfedern-Lager

Harry Uuna in Altona  
bei Hamburg  
versendet kostenfrei gegen Nachnahme  
(nicht unter 10 Pfd.)  
gute neue  
Bettfedern für 60 Pf. das  
Stück,  
vorzüglich gute Sorte  
1,25 Pf.  
prima Halbbaunen  
nur 1,60 Pf.  
prima Ganzbaunen  
nur 2,50 Pf.  
Verpackung zum Kostenpreis.  
Bei Abnahme von 50 Pfd.  
5% Rabatt. — Umtausch gestattet.  
Prima Zulettkoff doppelt  
so breit zu einem großen Bett,  
(Decke, Unterbett, Kissen und  
Küßel), zusammen für nur 11  
Mark. 11001

### D. Schumacher's Heilmethode

heilt seit 18 Jahren schnell, sicher,  
dauernhaft — ohne Herabsetzung — unter  
Garantie, hiesig alle Arten (auch die  
schwersten und verwickeltesten Fälle  
von Haut- und Geschlechtskrank-  
heiten etc. nach eigener selbststän-  
diger, stets bewährter Methode ohne  
Quacksalber, Jod oder andere Gift,  
speziell Flechten, Wunden, Geschwüre,  
Schwächenstände.

Herrenschliche, Nervenkrankheiten, Magen-  
leiden, Rheuma, Nerven in 1 Stunde;  
Für die vielen Kräfte der Curen keine  
Gegenstände.  
Meine Heilmethode ohne  
Herabsetzung der Kräfte, in  
einer 1/2 St. und sollte keine ver-  
stärken, ohne schmerzliche Anzeichen.  
D. Schumacher,  
Halleber, Escherstr. 16.

**Ausstellung**  
in garnirten Damen- und Kinderhüten, Caputzen,  
Fantasiemuffen, Tüchern und Schirmen.  
Größte Auswahl! Billigste Preise!  
**Mannheim, Breitestr. C 1, 7, Eckladen**  
gegenüber dem Kaufhaus. 14911  
**Altenkirch-Eccardt, Kgl. Hoflieferant,**  
**Frankfurt a/Main, Zeil 46 und Bad Kreuznach.**

### Geschäfts-Übernahme und Empfehlung.

Einem hiesigen verehr. Publikum die ergebene Anzeige, daß ich die seitler  
betriebe  
**Schlosserei des Herrn Friedrich Helwig**  
übernommen und dieselbe mit Heutigem weiter führen werde. Es wird mein  
erstes Bestreben sein, alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten stets zur  
besten Zufriedenheit auszuführen.

Indem ich mich meiner werthen Nachbarschaft, sowie den Herren Architekten  
und Baumeistern im Anschlag von Neubauten, Anfertigung von Gitter- und  
Geländerarbeiten etc. etc. bestens empfehle, zeichne ich  
Mit aller Hochachtung

**Georg Böhm,**  
Schlosser, D 6, 13. 14839

### Geschäftsverlegung & Empfehlung.

Meinen geschätzten Kunden und werther Nachbarschaft theils ergebend mit,  
daß ich mein  
**Colonialwaaren- und Victualien-Geschäft**  
(Specialität: feinste Speiseöle) von F 7, 11 nach meinem eigenen Hause  
**H 5, 17**  
verlegt habe. Meine Waaren werden stets in vorzüglichster Qualität zu  
jegglichem Concurrenzpreise abgegeben werden.  
Noch zahlreichem gütigem Zuspruch entgegengehend, empfehle mich  
Hochachtungsvoll

**H 5, 17. F. Hartlieb. H 5, 17.**  
NB. Ich mache ganz speciell auf mein großes Lager vorzüglichster  
Cigarren aufmerksam und empfehle besonders die so beliebt gewordene  
„Holländer 5 Pfennig-Cigarre.“

**Schreibunterricht**  
**S. Lederer,**  
Kalligraph G 7, 32, 2. Stock.  
ertheilt  
13549

### Geschäftsverlegung und Empfehlung.

Meinen werthen Kunden und einem verehr. Publikum zeige hiermit erge-  
bend an, daß ich mein  
**Spezerei- und Victualien-Geschäft**  
von K 2, 22 nach G 7, 30, in das seitler von Herrn Joh. betriebene Spe-  
zerei-Geschäft verlegt habe und wird es mein Bestreben sein meine werthen Kun-  
den durch billige und reelle Bedienung zufrieden zu stellen.  
Geneigtem Wohlwollen gerne entgegengehend, zeichne  
Hochachtungsvoll

**G 7, 30 Christian Hasenfuss G 7, 30.** 14804

**Ahorn & Riel,**  
Tapeten- und Decorations-Geschäft  
**M 2, 8.**  
Einige tausend Rollen zurückgelassene Tapeten und Borden  
werden unter dem Fabrikpreise abgegeben. 14706

### L. Kausch, Mannheim

Comptoir & Lager Neckarvorland Telephon No. 205  
verbunden mit der  
Parquett-Fabrik, Dampf- und Holzhandlung  
Carl Kausch, Reinfirchen bei Saarbrücken  
empfehle auf hiesigem Lager:

Prima Eichen, Kiefern, Rothbuchen, Weissbuchen,  
Buchen, Erlen, Ahorn etc.  
**Eichen- & Buchen-Parquetriemen**  
für auf Stubböden oder in Kellern etc. zu den besten einzugetragenen Tafel-  
böden können bezogen oder auch fertig verlegt werden.

# Wingenroth, Soherr & Co.

Mannheim (Comptoir N 3, 4)  
 (Commandite der Bank für Handel und Industrie in Darmstadt, Berlin, Frankfurt a/M.)  
 vermitteln Bankgeschäfte aller Art zu den billigsten Bedingungen.  
**Laufende Rechnungen und provisionsfreie Check-Rechnungen.**  
 An- u. Verkauf v. Werthpapieren, Wechseln, Coupons, Gold- u. Silbersorten  
**Ausführung von Börsenaufträgen,**  
 Vorschüsse gegen Sicherheit,  
 Creditbriefe auf alle grösseren Plätze des In- und Auslandes,  
 Tratten auf alle grösseren Städte Nord- und Südamerikas.  
 Annahme von Werthpapieren zur Aufbewahrung und zur Verwaltung.

18906

**G**rosste **A**uswahl in Herren- & Damen-Confection auf  
**Abzahlung.**

**S. Lippmann & Cie.**  
 Streng reelle Bedienung.  
 Täglich geöffnet.  
**G 3, 1**  
 im Hause der Herren  
 Gebr. Kaufmann,  
 1 Treppe. 14908

Gesamtvermögen in allen 1863. Lebendes Kapital. 1863.

## Lebens-Versicherungs-Bank „KOSMOS.“



Besondere Vortheile: Niedrige Prämien, hohes Alter, hohes Lebensalter, hohes Kapital, 50 Procent Antheil am Geschäftsgewinn, Capital-Darlehen, Corporationsversicherung, Unantastbarkeit der Police u. s. w. — Wichtigste Vertreter allerwärts gesucht. — Näheres bei den Agenten der Bank und der Subdirection Mannheim.

6614

## Rheinische Credit-Bank in Mannheim.

Filialen in Heidelberg, Karlsruhe, Freiburg i. B. und Constanz.

Wir eröffnen laufende Rechnungen, besorgen das Incasso von Wechseln auf das In- und Ausland, stellen Wechsel Checks und Accreditive auf alle Handelsplätze der Welt aus.  
 Wir vermitteln den commissionsweisen An- und Verkauf von Effecten an der Mannheimer und an allen auswärtigen Börsen.  
 Alles zu den billigsten festen Sätzen.  
 Wir führen provisionsfreie Checkrechnungen und gewähren für deren Benutzung die grösstmöglichen Vortheile und Erleichterungen.  
 Wir übernehmen Werthpapiere aller Gattungen zur sicheren Aufbewahrung und Verwaltung und sind bereit, davon die Einkassirung der fälligen Coupons, die Revision verlorbarer Werthpapiere, die Einziehung gekündigter Obligationen, die Leistung ausgeschriebener Einzahlungen und alles sonst Erorderliche zu besorgen.  
 Desgleichen nehmen wir verschlossene Werthsachen in Verwahrung.  
 Die bei uns hinterlegten Gegenstände werden in dem feuerfesten Gewölbe unseres Bankgebäudes aufbewahrt, und wir übernehmen dafür die Haftbarkeit nach den gesetzlichen Bestimmungen.  
 Die Berechnung von Gebühren ist einer Vereinbarung vorbehalten.

## Die Badische Bank in Mannheim und ihre Filiale in Karlsruhe

übernehmen unter Garantie

**Werthpapiere in offenem Zustande zur Verwahrung und Verwaltung**

unter den im Reglement festgesetzten Bedingungen; sie besorgen hiernach:

- 1) die Abtrennung und Einziehung der Zins- und Dividenden-Coupons
- 2) die Entgegennahme von Hypotheken-Zinsen,
- 3) die Controle über Verloosungen und den Zucasso verlorter, resp. zurückzahlbarer Papiere,
- 4) den Bezug neuer Coupons-Bogen oder definitiver Stücke,
- 5) die Besorgung weiterer Einzahlungen und Auszahlung von Bezugsberechtigten nach vorher eingeholtem Auftrage und Einzahlung der erforderlichen Selbstbeiträge.
- 6) den An- und Verkauf von Werthpapieren aller Art zu den billigsten Bedingungen.

Gleiches nehmen die beiden Bankanstalten **geschlossene Werthdepositen** bestehend in Werthpapieren oder sonstiger Werthgegenständen, zur sichern Aufbewahrung.

Die Reglements, sowie die zur Deponirung erforderlichen Formulare sind von den beiden Bankanstalten unentgeltlich zu beziehen.  
 Wir haben gleichzeitig zur Benutzung der bei uns und unserer Filiale in Karlsruhe seit dem 1. Mai 1877 eingeführten **provisionsfreien verzinslichen Check-Rechnungen** ein. **Formulare, Check- und Contobücher** sind auf unsern Bureau gratis zu haben.

7064  
Direktion der Badischen Bank.

Grosses Lager in sämtlichen Sorten

## Amerikaner Oefen

in schwarz vernickelt und bemalt von den Eisenhüttenwerken Eisenberg & Hochstein von

**Gebrüder Glenuath.**  
 Sie haben bei der Haupt-Vertretung für Mannheim und Umgegend von 113171

**Alexander Heberer,**  
 in Mannheim  
 Paradeplatz. 0 2, 2.

Lager in Prima Anthracit-Würfel-Kohlen für Amerikaner Oefen.

## A. Löwenhaupt Söhne (Kaufhaus)

empfehlen in großer Auswahl und in den neuesten Mustern

### Hänge- und Tischlampen.



**Tischlampen**  
mit prima Brenner versehen, unter Garantie, per Stück à Mk. 2.70, 2.90, 3.—, 3.20, 3.50 bis Mk. 30.—, ferner: **Candelaber und Wandleuchter.**



**Hängelampen**  
in cuivre poli, fumée, Majolica und decorirten Körpern mit und ohne Kerzen, **Schlafzimmerampeln** in rubin, rosa, pfaublau, ferner: **Kannen und Vasen** in op imit, pr. Stück Mk. 3.50 bis 9. 25.



## J. Dettweiler

13766

### Milch-Cur-Anstalt, G 4, 16.

Trinkzeit Morgens 6—1/8 Uhr, Abends 4—7 Uhr.

Rudw. Ragg, Buchhändler, in Konstanz, liefert kostenlos und franco die Broschüre: Behandlung u. Heilung von 18460 **Krankheiten** ein Rathgeber für alle Leidende.

18469  
P 5, 4

## J. Ph. Zeyher,

Holz- und Kohlenhandlung, Z 6, 2

empfehlen

prima südreiches Ruhrer Fettschrot, prima Kuhlöhlen, nachgesiebte Anthracitkohlen, Saargruben und Stückkohlen, Ruhr- und Saarcoacs, Buchen- und Tannen-Holzkohlen, Buchen- und Tannen-Scheitholz stückweise und zerleinert zentnerweise.

10239

## HAMBURG-AMERIKANISCHE PACKETFAHRT-ACTIEN-GESELLSCHAFT.

Directe Postdampschiffahrt

von **Hamburg** nach **Newyork** jeden Mittwoch und Sonntag,  
 von **Havre** nach **Newyork** jeden Samstag,  
 von **Stettin** nach **Newyork** alle 14 Tage,  
 von **Hamburg** nach **Westindien** monatlich 3 mal,  
 von **Hamburg** nach **Mexico** monatlich 1 mal.

Die Post-Dampschiffe der Gesellschaft bieten bei zweigleisiger Verpflegung, vorzügliche Reisegelage sowohl für Cajüte- wie Zweibeckels-Passagiere.  
 Nähere Auskunft ertheilen **Waltber & v. Neckow** in Mannheim.

## Prima südreiches Ruhrer Fettschrot

Prima reingesiebte Nusskohlen  
**Anthracitkohlen**

direct aus dem Schiffe empfohlen

10470

**Gebrüder Bender,**  
 Eifsabrik & Kohlenhandlung  
 Z 3, 19 Jungbühl (früher Moser & Co.)  
 Telephon No. 224.

# Schach-Zeitung.

Redigirt von einigen Mitgliedern des Mannheimer Schachvereins Badenia.

Abonnementpreis für Deutschland M. 1.— für Ostpreußen 80 kr., für das Ausland M. 1.20 pro Quartal frei unter Kreuzband.

Sonntag, 6. November 1887.

Man adressirt: Allen einen Partien, Abonnements an Adolf Stern, Mannheim, U 3, H. Problemengig., Löbungen, etc. an E. Varain, cand. med., München, Blumenstr. 19. III.

## Problem Nr. 197.

Von J. Berger in Graz.

- a. Im Frankfurter Turnier mit dem 1. Preis gekrönte Fassung, nebenlösig durch 1) Lb2xg3+
- b. Verbesserte Fassung.



Mat in vier Zügen.

Mat in vier Zügen.

## Nr. 198.

Von H. Niele in München.



Mat in drei Zügen.

## Nr. 199.

Von F. Varain in München.



Mat in drei Zügen.

Meister ist auf dem Gebiete des Problemwesens die sonntags mögliche Summe von Ruben bereits derart zu Theil geworden, dass ein Preis mehr oder weniger daran weder viel mehr, noch mindern konnte.

Das formelle Recht des Herrn Prof. Berger, den Preis zu behalten, war an sich unseres Wissens nirgends bestritten worden. Es lag keine genügende Unterlage vor, wonach dies hätte mit strenger Folgerichtigkeit geschehen können. In diesem Sinne waren seine Ausführungen und Schlüsse, so geistreich und interessant sie sind, zum Beweise nicht nöthig. Mangel des Bestehens entgegenstehender Bestimmungen war hierzu hinreichend. Wäre der Entwurf des Herrn Prof. Berger, in welchem — wir stellen es gerne fest — die monatliche „Carenz“ bedungen ist, schon Gesetz gewesen, so hätte die ganze Angelegenheit einen andern Verlauf nehmen müssen.

Die (wohl ironisch gemeinte) Bitte um Rath an die „wohlunterrichteten“ Zeitungsstimmen kommt zwar zu spät. Doch glauben wir kaum — Schachspieler sind zwar empfindliche Leute — dass die Preisrichter, denen der Preis zu anderweitiger Verfügung wieder zugegangen wäre, darin eine Beleidigung hätten finden können.

## Auflösung von Nr. 137. (Berichtigung S. 156.)

Von E. Varain.

- 1) Ld3-e4; Kd4xe4 2) Sd5-f4; Ke4xf4 3) Tc3-e3; Kf4xg4 4) Tc3-e4+
- 1) . . . . . 2) . . . . . ; Ke4-d4 3) Tc3-e3; Kd4-c4 4) Tc3-e4+

Richtig angegeben von K. D. in Freiburg. Die Nebenlösung 1) Lc4, welche Herr N. Holzb gefunden, kann nur durch einen schw. Bg7 beseitigt werden.

## Auflösung von Nr. 157.

Von A. Steif.

- 1) Lb2-d6; h3-h2+ 2) Kg1xh2; c4-c3 3) Da8-a1; beliebig 4) Da4, De5, Dh1+
- 1) . . . . . 2) . . . . . ; d5-d4 3) Da8-a5; d4-d3 4) Da5-c5+
- 1) . . . . . ; c4-c3 2) Kg1-h2; beliebig 3) Da1 resp. Da5 etc.
- 1) . . . . . ; d5-d4 2) Da8-a5 etc.
- 1) . . . . . ; Ke4-d4 3) Da1+ etc.

Richtig angegeben von „Heureka“ und . . . . . g hier.

## Auflösung von Nr. 158.

Von E. Varain.

- 1) Tc2xc3; c5-c4 2) Dd2-f4; beliebig 3) De3, Df3+
- a. 1) . . . . . ; Kd4xc3 2) Le7xc5; beliebig 3) Dh2-c2+
- b. 1) . . . . . ; e4-e3 3) Le7-c5+; Kd4-e4 3) Tc3xc3+
- c. 1) . . . . . ; beliebig 2) Le7-f6+

Richtig angegeben von K. D. in Freiburg, „Heureka“ und . . . . . g hier.

## Auflösung von Nr. 159.

Von F. Hofmann. Aus dessen Sammlung: „101 Schachaufgaben.“

- 1) c7-o8T; Kf5xe6 2) La8-e4; Ke6xd7 3) Le4-f5+
- a. 1) . . . . . ; f7xe6 2) Tc8-c3; Kf5-f4 3) Tc3-f3+

Richtig angegeben von K. D. in Freiburg.

Zur Notiz. Einer unserer Leser wünscht eine Correspondenzpartie zu spielen. Anfragenden theilen wir die Adresse mit.

## Briefkasten.

S. M. in Viernheim. Ubersandte Partie, von Ihnen gegen Ende recht wacker gespielt, enthält im Verlaufe doch zu grobe Fehler, besonders Seitens Ihres Gegners, und eignet sich nicht zur Veröffentlichung.

Hat Dich die herrliche Dichtung so sehr ergriffen? fragte er, geschmeichelt von der Wirkung, die er mit seinem Lesen erzielt hatte.

Carlos blieb seiner Liebe treu, schlachte sie, unfähig, ihre Gedanken zu verbergen; alle Künste dieses abscheulichen Weibes praktiken von seinem festen, edlen Herzen ab. Es hat also doch auch starke Männer gegeben.

Sie legte die Hände vor das Gesicht, ohne hindern zu können, daß zwischen ihren zarten rothigen Fingern einzelne verrätherische Thränenperlen hervorrollten.

Jetzt erst verstand der Assessor, was Helene an dieser Schilderung so stark ergriffen hatte, und ohne es zu wollen, unwillkürlich auf ihre Gedanken eingehend, sagte er, indem er die Hand der Weinenden erfaßte: Beruhige Dich, Helene, mein Herz ist keiner Treulosigkeit, keines Eibdrucks fähig; mein Wort ist mir heilig, ich werde es unverbrüchlich halten.

Sie richtete ihren thränenwollen Blick auf ihn, ein bitterer Vorwurf lag in demselben. Ist denn zwischen uns von einem bloßen Worthalten die Rede gewesen, Ernst? Du sollst frei sein, ganz frei, wie vor dem Tage, wo unsere Herzen sich vereinten. Habe ich denn nur Deine Hand, Deinen Besitz verlangt? Nein, verkenne mich nicht, ich habe Dich unansprechlich lieb, aber ich gebe alle meine Ansprüche an Dich auf, wenn Du mir nichts mehr zu weihen hast als kalte Pflicht.

Der Assessor hatte den Schillerband fortgelegt und war sehr roth geworden. Du hast mich mißverstanden, Helene, Du wilst mich, wie es scheint, mißverstehen, entgegnete er ihr verwirrt, denn sein Herz war nicht verderbt genug, ihr eine offene Lüge zu sagen.

Gott gebe es, Ernst, daß ich Dich mißverstanden habe, und allen ihren Rath zusammennehmend, fuhr sie fort: Es muß endlich einmal zur Sprache kommen, was meiner Seele allen Frieden, alle freudige Zuversicht auf die Zukunft raubt: Alles muß zwischen uns klar werden, denn ich fühle alle meine Geistes- und Körperkräfte erschöpft und kann nicht mehr gegen die Last meines Kummers ankämpfen. Nicht ich allein bin gegen die Gräfin Schönmark eingenommen, auch Andere glauben, daß sie ein Abenteuerin ist.

Helene!

Dein Ausruf beweist, wie sehr Du von ihr eingenommen bist.

Die Eifersucht macht Dich ungerecht.

Wo gestehst Du mir das Recht zu, eifersüchtig sein zu dürfen? rief sie wieder unter stärker hervordringenden Thränen; ich bin überzeugt, daß Du mir Deine Hand nur aus Pflichtgefühl reichen willst, und daß ich keinen Antheil an Deinem Herzen mehr habe, was einst ganz mein war. Deine täglichen Besuche bei der Gräfin, Dein verändertes Betragen gegen mich vom ersten Augenblick an, seitdem sie ihren Fuß in unser Haus gesetzt, Deine Zerstretheit, Deine innerer Unruhe, wie kann ich dies Alles mir anders denken, als daß meine schrecklichen Befürchtungen wahr sind? Widersprich mir, wenn Du als ehrlicher Mann es kannst.

(Fortsetzung folgt.)

## Roman-Beilage

zum

# „General-Anzeiger“

(Mannheimer Volksblatt. — Badische Volkszeitung.)

## Die Heildendame.

Roman von Carl Gölitz.

(Rechtlich verboten.)

(Fortsetzung.)

Er verneigte sich vor ihr und zwar so tief und ehefürchtvoll, daß in diesem Uebermaße von Devotion gerade der größte Spott verborgen lag, freilich nur in der Anerkennung ihrer Grafenwürde; vor der Schlantheit der Heildendame beugte er sich in Gedanken wirklich; er wußte zu genau, welchen immensen Werth eine solche Verbindung für ihn hatte. Dann verließ er das Zimmer, glitt leichtfüßig und geräuschlos die Treppe hinab und war in wenigen Sekunden aus dem Hause hinaus, ohne daß seine Anwesenheit in demselben von irgend Jemand, die Gräfin ausgenommen, bemerkt worden war.

Als Ortman die Gräfin verlassen hatte; richtete diese sich zu ihrer vollen Höhe auf, das Gebrochene ihrer Gestalt war eben so verschwunden, wie der Ausdruck von Unterthänigkeit auf ihrem Gesicht. Drohend hob sie die Hand, in welcher sie das von Ortman empfangene Papier hielt, gegen die Thüre.

Einen Antheil nach Deiner Berechnung willst Du mir geben? murrte sie. Sieh Dich vor, daß sich kein Fehler in Deinem Facit findet; wer mit mir spielt, muß mir den Löwenantheil überlassen. Du wirst Deinen Compagnon wohl unterschätzt haben.

Sie öffnete das von ihm erhaltene Blatt, überflog den Inhalt und nickte bei dem Lesen mehrere Male befriedigt mit dem Kopfe, dann faltete sie das Papier wieder, verbarg es auf ihrer Brust und lehrte in den Salon zurück, wo Kurt v. Below sie erwartete.

Als Kurt die Gräfin eintreten sah, stand er auf und ging ihr entgegen. Ist es Zeit, Abschied zu nehmen? fragte er trüb. Schicken Sie mich wirklich fort?

Sie reichte ihm die Hand; ein bezauberndes Lächeln verklärte dabei ihr schönes Gesicht, Milde und Herzengüte strahlten aus ihren Augen. Wer aber konnte in die Abgründe dieses Herzens schauen, wer konnte wissen, wie viel von der bestrickenden Liebeshörigkeit der Heildendame wahr empfunden oder nur geschickt gemacht war?

Kurt liebte sie, hatte also am wenigsten ein Urtheil über diese seltsame Frau; er war entzückt als er ihre schönen Augen so freundlich und jenseits auf sich gerichtet sah, ergriff die ihm dargereichte Hand und zog sie an seine Lippen.

Auf Wiedersehen! hauchte sie mit vibrierender Stimme, der sie vergebens Festigkeit zu geben suchte, beugte sich vor und küßte ihn auf die Stirn.

Partie Nr. 118.

Wiener Eröffnung.

(Gespielt in der 12. Runde des Meisterturniers zu Frankfurt a. M. am 26. Juli 1887.)

Table with 2 columns: Weiss: L. Paulsen and Schwarz: B. Englisch. Moves 1-26.

- \*) Eine vorzügliche Neuerung L. Paulsen's.
\*) Es drohte 8) d6-c7 etc.
\*) Falls 8) ... Lg7-e6, 9) Sc3-b5. In Betracht kam 8) ... c7-c6.
\*) Wohl das Beste. Der Bauer war ohnehin nicht zu halten.
\*) Falls 12) ... Sf6-d5, 13) Lc4-d5, h6-g5; 14) Th1-h8+, Lg7-h8; 15) Df3-h5.
\*) Nach 15) Lc4-b5+, Ke8-f8 hätte Schwarz Luft bekommen.
\*) Falls 20) ... Lg7-h2, 21) Tal-b1, Lb2-g7; 22) e4-e5, d6-e5; 23) Ld2-c3.
\*) Nach 23) ... d6-e5 folgte 24) Th1-b2.
\*) Nämlich nun Schwarz den Thurm, so verliere er im zweiten Zuge die Dame.
\*) Falls 26) ... Ke7-d7; 27) e5-e6+; und falls 26) ... Ke7-e8; 27) Lc4-f7+ etc

Partie Nr. 119.

Mitteigambit.

(Gespielt im Café Royal zu Berlin am 11. Nov. 1886.)

Table with 2 columns: Weiss: H. Hülsen and Schwarz: v. Scheve. Moves 1-31.

- \*) Gegen diese Vertheidigung lässt sich nichts einwenden. Weiss kann im vierten Zuge auch nach d1 zurückgehen. Für Schwarz kam auch 4) ... Df6-b6 in Betracht. Mittelst der Fortsetzung im Text wird jedoch der f-Bauer ver einzelt.
\*) Auf 8) ... Sd4-e6 folgt (9) Lc1-f4, worauf Weiss gut steht. Falls 9) ... Lg7-e5; 10) Lf4-g3! etc.
\*) Eine nicht weit genug berechnete Combination, infolge deren nun Weiss in Vortheil gelangt.
\*) Dies kostet einen zweiten Bauern. Die Partie war aber keinesfalls mehr zu retten. (Anmerkungen von H. Hülsen.)

Aber wann? fragte er schmerzlich. Wie lange soll die Nacht dieser Verbannung währen, in welche Sie mich schicken? So sehr ich mein Gehirne auch abmühtere, ich kann keine Erklärung für Ihre Strenge gegen mich finden. Mühte ich nicht gerade Ihnen in allem Kampf zur Seite bleiben?

Sie hatte seine Hand noch nicht losgelassen. Durch Nacht zum Licht! sprach sie mit erhöhtem Händedruck. Gedenken Sie sich Ihres Versprechens?

Sie haben mein Wort, erwiderte er, indem es verrätherisch über sein Gesicht zuckte; er war kaum noch im Stande, seinen Schmerz zu verbergen und des in ihm immer wieder auflobernden Misstrauens Herr zu werden, aber ich werde die Stunden zählen, bis die von Ihnen verheißene Depeche kommt.

Dann ergriff er seinen Hut; oder sein Fuß war wie gebannt, noch eine stürmische Umarmung, ein glühender Kuß, ein gewaltiges Lodreihen — die Trennungsstunde war überwunden; Kurt hatte die Veilchenbame auf ihren Wunsch, der einem Befehl fast gleichgekommen war, verlassen, vielleicht für immer.

Gott sei Dank, rief die Gräfin, sowie die Thüre, hinter Kurt in's Schloß gefallen war, er ist fort!

Die Freude, welche in diesem Ausrufe lag, war jedenfalls ächt, freilich blieb es zweifelhaft, ob diese Freude nur seiner Entfernung galt oder dem Bewußtsein der Freiheit, mit welcher sie jetzt mit oder gegen Ortman handeln konnte, um noch ein geheimnißvolles Ziel zu erreichen.

Er ist fort! wiederholte sie plötzlich mit ganz anderem Ausdruck und preßte die Hand auf ihre stürmisch wogende Brust; wenn es auf immer wäre?! Das wird an ihm liegen! sagte sie dann leise hinzu, er hat jetzt die Entscheidung in Händen und mir, mir bleibt jetzt nur — die Ungewißheit.

Sie sank auf das Sopha, verbarg das Gesicht in die Kissen und weinte bitterlich.

X.

Als Helene den beiden Freunden die Thüre geöffnet hatte, war sie von ihrem Verlobten in die Zimmer ihrer Mütter begleitet worden. Frau Vesting war in der Küche beschäftigt; das junge Brautpaar befand sich allein. Aber es kam zu keiner anheimelnden Stimmung, kaum zu einer stehenden Unterhaltung.

Helene hatte keine Handarbeit ergriffen und sich damit an das Fenster gesetzt. Es konnte dem Assessor nicht entgehen, daß die Wangen seiner Braut mit jedem Tage bleicher wurden, ihr kindlicher Frohsinn immer mehr schwand, aber er wagte nicht, sie um die Gründe dieser Veränderung zu befragen, denn sein schuldbeladenes Gewissen schente jede Erklärung, und sie schweig aus der ihr angeborenen Schüchternheit. Er wagte wenig mit Helene zu reden, da er es nicht wagte, das Gespräch auf den einzigen Gegenstand zu lenken, der noch Interesse für ihn hatte — auf die Gräfin.

Helene vermied eben sehr, diese gefährlich schöne Frau zu erwähnen, welche sie seit den jüdischen Erzählungen und Andeutungen der Majorin v. Beller

Correspondenz-Wettkampf Halle-Magdeburg.

Table with 4 columns: Weiss: Halle, Schwarz: Magdeburg, Weiss: Magdeburg, Schwarz: Halle. Moves 29-32.

Correspondenz-Wettkampf London-St. Petersburg.

Table with 4 columns: Weiss: St. Petersburg, Schwarz: London, Weiss: London, Schwarz: St. Petersburg. Moves 39-41.

Rundschau.

Mannheim. Wenn wir die in letzter Nummer d. Ztg. veröffentlichten Ausführungen des Herrn Prof. J. Berger als „interessant“ bezeichnen, so geschah dies nicht zum wenigsten aus einem gewissen Gefühle der Bewunderung dessen, was auch in diesem Falle der Grazer Meister aus einer an sich nicht allzugünstigen Position zu machen gewusst hat.

Ueber eine zu Eingang des Schreibens ertheilte Belehrung können wir kurz weggehen. In den Worten „unbedenkliche Raschheit“ ist kein Vorwurf und in dem ganzen Satze keine stilistische Verfehlung enthalten. Doch wir wollen uns jeder Silbenstecherei enthalten; wenn wir es auf Etwas abgesehen hatten, so war es die ganze Anordnung der Preisausprechung und nicht ein einzelnes Comité, welches allerdings einen Theil dieser „Anordnung“ bildet, das uns insofern in seinen Mitgliedern völlig unbekannt ist.

Auf das Moment der Eröffnung der Couverts legt Herr Prof. Berger einen beinahe ausschließlichen Nachdruck. Die Hauptsache ist doch wohl die Zuerkennung und Verabfolgung der Preise; das andere nur eine vor- und nebenbergehende Manipulation, die z. B. bei einem nichtanonymen Turniere von vornherein wegfällt.

Die Ueberwindung gewisser Schwierigkeiten der technischen Ausführung wird im Einklange mit Herrn Prof. Berger jedem Sachkenner höchst verdienstlich erscheinen. Nicht minder unbestreitbar ist die Andeutung (wenn wir recht verstehen), dass Nebenlösungen, je leichter zu beseitigen, um so eher zu vermeiden sind. Auch der Irrthum in Betreff der Neuheit einer Problemlösung ist Preisrichter ohne Zweifel schon zugestossen. Aber auf die Gefahr hin, unsere „Laienverständ“ von der überlegenen Einsicht des Herrn Professor belächelt zu sehen; so will uns doch bei allen Ausschreibungen — falls nicht einmal eine ausschliesslich für Ideen erfolgt — Correctheit als die in erster Linie stehende Bedingung erscheinen. Neuheit, Schönheit, und wie die guten Eigenschaften alle heißen, kommen erst nachher. Wenn Herr Professor Berger selbst als Preisrichter bei einem in Frage kommenden sonst ausgezeichneten Erzeugnisse von völlig neuer Idee eine Nebenlösung finde, so würde er dasselbe, mit Bedauern und aller Anerkennung, von der Concurrenz ausschließen, während ein anderes, die correcte Neubearbeitung einer alten Idee, wenn nicht geradezu Plagiat, da jure in der Bewerbung zu verbleiben hätte. Wie wollte man auch benutzte diese letztere Kategorie in den Bann legen? Man bekäme fast keine Probleme mehr.

Sollte seinerzeit im Congressbuche neben oder nach der preisgekrönten in correcten auch die nachträglich (wenigstens der Oeffentlichkeit gegenüber) richtig gestellte Fassung des Preisproblems veröffentlicht werden, so wird sicherlich das gesammte Schachpublikum gleich uns bedauern, dass nicht die Letztere an der Probewerbung theilnahm. Indess ist es für eine incorrecte Sendung der Ehre genug auch irrtümlich den ersten Preis zugesprochen zu erhalten; und mit solcher That sache konnte sich der Verfasser, dessen Idee Niemand zu degradiren versucht hat, auch bei Verzichtleistung auf den Preis wohl zufriedig geben. Denn dem Grazer

haßte, so weit eben in ihrer kindlich frommen Seele Raum für ein Gefühl der Hasses war.

So ruhte ein schwüles Schweigen auf Beiden, wie es Allen zu ergehen pflegt, die sich mit ganzer Seele für irgend Etwas interessieren, das sie nicht erwähnen wollen oder dürfen; können sie nicht von dem sprechen, was ihre ganze Seele erfüllt, so sind sie meist schweigm und in sich gekehrt. Aber solches Stillschweigen ist wie die lähmende Stille vor einem Gewitter; es fehlt nur der Anlaß dazu, um einen Ausbruch heftiger Leidenschaft hervorzurufen, der dann zu einer gefährlichen und doch nicht gut zu ver hindernden Katastrophe führen muß. So auch hier.

Der Assessor zählte im Stillen die Minuten, bis er Kurt zur Gräfin folgen konnte, aber unmöglich durfte er seine Braut nach so kurzer Zeit schon jetzt wieder verlassen. Er fühlte das Peinliche des Schweigens sehr wohl, da er es aber nicht zu brechen wagte, ließ er seine Blicke im Zimmer umherschweifen, als ob er nach einem Stoffe zur Unterhaltung suchte. Seine Blicke blieben auf einem kleinen Bäckerskrant haften, hinter dessen Glascheiben die goldgepreßten Einbände verschiedener Bücher hervorschimmerten.

Das ist Dir nicht etwas vorlesen, liebe Helene? fragte er lebhaft und froh, ein Mittel entdeckt zu haben, das seine Seelenstimmung am leichtesten verbarg.

Wenn es Dich nicht anstrengt, antwortete sie mit unsicherer Stimme und beugte sich noch tiefer auf ihre Häfelarbeit, bitte ich Dich darum.

Das arme Kind hatte Mühe, seine Thränen zu verbergen. Diese Thränen wären sehr zu rechtfertigen gewesen bei einer Braut, deren Verlobter ihr wie ein doctrender Professor eine Vorlesung statt der liebenden Ergüsse seines Herzens anbot.

Aber Helenens passive Natur bedurfte eines direkteren Anstoßes, um ihren Schmerz zu zeigen.

Der Assessor war an den Bäckerskrant getreten und musterte die darin aufgestellten dichterischen Werke. Schiller, sagte und nahm einen Band dieses Klassikers heraus; ist Dir eine Recitation aus Don Carlos genehm?

Helene bejahte wie vorher; zu widersprechen hätte sie nicht gewagt, das lag nicht in ihrer Natur. Sie traute sich nie, einen Willen zu haben, sie konnte nur lieben und leiden.

Der Assessor war ein ebenso guter Vorleser wie ein ausgezeichnete Redner und Verteidiger im Gerichtsaal. Sein Organ war sonor und sympathisch, sein Vortrag sein abgewogen, dabei voller Verwe und Feuer. Daher kam es, daß sein Vortrag entzückte und mit fortrif. Er war bis an die Scene des zweiten Actes zwischen Don Carlos und der Fürstin Eboli gekommen, und schilderte im Vorlesen die bußfertigen Verführungskünste der schönen Spanierin so meisterhaft, daß diese schlaue und sinnbestrickende Tochter des Südens mit all ihren Reizen und Lockungen aus seinen Worten sich plastisch hervorzuhoben schien. — Helene konnte sich mehr beherrschen, sie brach in Thränen aus.